

30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland:

Schwerin eröffnet erstes Childhood-Haus zum Schutz von Kindern in Mecklenburg-Vorpommern

Der 5. April 2022 war ein besonderer Tag für den Kinderschutz in Deutschland: Vor genau 30 Jahren trat in der Bundesrepublik die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Sie garantiert allen Kindern das Recht auf Schutz, gewaltfreies Aufwachsen, Bildung und Entwicklung. Die Landeshauptstadt nahm diesen Tag zum Anlass, das erste Childhood-Haus in Mecklenburg-Vorpommern zu eröffnen.

Die Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, welche sexuelle und andere Formen von Gewalt miterleben oder erdulden mussten, entstand mit Unterstützung der schwedischen World Childhood Foundation. Ziel ist es, betroffenen Kindern und Jugendlichen aus der Landeshauptstadt Schwerin sowie den Landkreisen Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim einen Ort zu bieten, wo sie sich sicher und verstanden fühlen dürfen und ihr Wohlbefinden im Vordergrund steht.

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig hat die Schirmherrschaft für das Childhood-Haus Schwerin übernommen. Oberbürgermeister Rico Badenschier hat die ambulante Einrichtung am 5. April im Beisein von Landesjustizministerin Jacqueline Bernhardt eröffnet. Königin Silvia von Schweden wandte sich als Gründerin der Childhood-Stiftung zur feierlichen Eröffnung mit einer Videobotschaft an die Landeshauptstadt: „Hier zeigt sich, wie eine Stadt mit klarem Fokus zum Wohl der Kinder in unserer Gesellschaft, Entwicklungen und Kooperationen ermöglicht und wieviel in kurzer Zeit geschafft werden kann. Meine Hochachtung!“

„Der heutige Tag ist ein Meilenstein für den Kinderschutz in Schwerin“, sagte Oberbürgermeister Badenschier anlässlich der Eröffnung. Das Schweriner Haus ist das siebte Childhood-Haus in Deutschland und der erste Standort in



v. l. Stiftungsvorstand Anka Wittenberg, Fallmanagerin Nadine Schirmmacher vom Jugendamt und Oberbürgermeister Rico Badenschier bei der Eröffnung des Childhood-Hauses Schwerin. © Landeshauptstadt Schwerin/Jacqueline Saß

Mecklenburg-Vorpommern. Hier werden die Ziele des Childhood-Hauses in eigens dafür umgebauten Räumlichkeiten in der Friesenstraße 29 mit geschultem Fachpersonal umgesetzt. „Die gerichtliche Aufarbeitung von Straftaten kann für die Betroffenen mit einer erneuten Traumatisierung einhergehen. Erst recht, wenn sich Befragungen und Begutachtungen durch die unterschiedlichen Akteure aus Justiz, Polizei, Medizin und der Jugendarbeit zeitlich und terminlich in die Länge ziehen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen, die Gewalt erleiden mussten, finden jetzt in Schwerin an einem geschützten Ort eine adäquate und ganzheitliche Unterstützung,“ erläutert der Oberbürgermeister die Arbeit dieser im Land Mecklenburg-Vorpommern bislang einmaligen Einrichtung.

Das Childhood-Haus ist eine kinderfreundliche, interdisziplinäre Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche. In Trägerschaft der Landeshauptstadt Schwerin wird hier eine altersgerechte, multiprofessionelle Beratung, Versorgung und rechtliche Fallabklärung in kindgerechtem Umfeld angeboten. In diesem Kinderschutzhaus arbeiten zukünftig verschiedene Professionen der Rechtsmedizin sowie der Kinder- und Jugendmedizin, der Polizei und Justiz, des Jugendamtes und der Kinder- und Jugendpsychotherapie zusammen.

Bei Bedarf werden im geschützten Rahmen medizinische und forensische Untersuchungen durchgeführt und Vernehmungen durch die Polizei oder die Ermittlungsrichterin gerichtsfest aufgezeichnet. „Alle erforderlichen Untersuchungen, Vernehmungen und

Beratungen werden im Childhood-Haus zeitlich koordiniert und in altersgerecht gestalteten Räumen durchgeführt, um eine erneute Traumatisierung bei den Kindern und Jugendlichen sowie Verzögerungen in den Abläufen zu vermeiden“, erläutert Nadine Schirmmacher, die als Mitarbeiterin des Schweriner Jugendamtes künftig das Fall-Management im Childhood-Haus übernimmt. Die Landeshauptstadt Schwerin schließt damit auch eine Lücke in der Aufarbeitung von Straftaten. Oberbürgermeister Rico Badenschier dankte der World Childhood Foundation und den Netzwerkpartnern aus Justiz, Polizei, Medizin und der Jugendarbeit für die großartige Zusammenarbeit und Unterstützung, ohne die das Kinderschutzhaus nach der mehr als zweijährigen Planungs- und Vorbereitungsphase nicht möglich gewesen wäre.

KONTAKTE

Landeshauptstadt Schwerin
Der Oberbürgermeister
Am Packhof 2 – 6
19053 Schwerin
Telefon: 0385 545 - 1111
Telefax: 0385 545 - 1019
E-Mail: info@schwerin.de
Internet: www.schwerin.de

Wichtiger Hinweis

Der Zugang zum Stadthaus ist nur mit vorheriger Terminvereinbarung möglich. Termine für alle Dienstleistungen im Bürgerservice, Dokumentenservice und Standesamt können unter www.schwerin.de/terminvergabe gebucht werden.

Weitere Informationen zu den telefonischen Erreichbarkeiten der Fachdienste sind unter www.schwerin.de/oeffnungszeiten einsehbar. Im Stadthaus gilt die Maskenpflicht (medizinische Maske oder FFP2 Maske).

Für die Kfz-Zulassungs- und Führerscheinstelle in Schwerin-Süd sind vorherige online Terminvereinbarungen notwendig, die unter www.schwerin.de/terminvergabe gebucht werden können. Alternativ können Termine auch unter der Behördennummer 115 vereinbart werden. Für den Standort Schwerin-Süd gilt die 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet) und FFP2-Maskenpflicht.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landeshauptstadt Schwerin
Der Oberbürgermeister
Pressestelle
Am Packhof 2 – 6, 19053 Schwerin
Tel.: 0385 545 - 1010
Fax: 0385 545 - 1019
E-Mail: pressestelle@schwerin.de
Redaktion: Mareike Diestel

Bezugsmöglichkeiten:

Der Stadtanzeiger ist im Bürgerbüro im Stadthaus, in der Hauptbibliothek sowie in den Stadtteilbibliotheken, im Kulturbüro, im Stadtteilbüro Mueßer Holz, in Straßenbahnen, am Info-Point des Schlosspark-Centers oder als kostenloses elektronisches Abo unter www.schwerin.de/stadtanzeiger bzw. kostenpflichtiges Papier-Abo erhältlich.

Erscheinungsweise: 2 x monatlich
Nächste Ausgabe: 29.04.2022

Natur im Garten und Genuss

Freilichtmuseum Schwerin-Mueß eröffnet Saison am Osterwochenende

Mit einer inspirierenden Sonderausstellung und einem bunten Genusswochenende startet das Freilichtmuseum Schwerin-Mueß in die neue Saison.

Los geht es am Ostersonntag, dem 16. April mit der Eröffnung der Ausstellung „Schritte zum Naturgarten – Leben wieder leben lassen“. Sie ist ein Plädoyer für den Erhalt der Artenvielfalt und die Lust am Entdecken. Eindrucksvolle, großformatige Poster informieren zu den verschiedenen Standorten und Lebensräumen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und ihren komplexen ökologischen Zusammenhängen.

Lehrer und Naturschützer Kalle Niehus konzipierte diese Schau mit beeindruckenden Fotos und informativen Texten, damit das vielfältige Leben und heimische Arten wieder Einzug in unsere Gärten halten können. Sie trägt zur Schärfung des Bewusstseins für die Natur vor der eigenen Haustür und ihre Bedürfnisse bei, zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf und bietet Inspirationen und praktische Anregungen für den eigenen Garten.

Um 11 Uhr lädt Kräuterexpertin Anne-Katrin Schmiedehaus-Engel die Besucherinnen und Besucher des Freilichtmuseums zu einer Kräuterwanderung unter dem Motto „Grüne Vitamine“ ein. Es folgt um 15 Uhr die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung im Kunstkaten mit



Das Freilichtmuseum in Schwerin-Mueß eröffnet seine Saison am Osterwochenende.
© Fred-Ingo Pahl

musikalischer Begleitung durch Ralf Gehler vom Zentrum für Traditionelle Musik. Über eine frisch gefüllte Saatgut-Tauschkiste kann eigenes Saatgut mit Schätzen des Mueßer Dorfschullehrergartens getauscht werden. Schon am darauffolgenden Wochenende, am 23. und 24. April, lädt das

Freilichtmuseum zum Mueßer Frühjahrserwachen ein. Dies verspricht ein wahres Genusswochenende zu werden. Der bunte Frühlingmarkt mit Kunsthandwerkern und Pflanzhändlern wird umrahmt von Musik, kulinarischen Genüssen und Führungen über das Museumsgelände.

Laborbefunde gelten als Isolationsbescheid

Mit dem Corona-Virus Infizierte erhalten seit dem 1. April 2022 vom Gesundheitsamt Schwerin keine gesonderten Isolationsbescheide mehr. Über die festgestellte Infektion werden sie mit dem Laborbefund des PCR-Tests und bei Vorliegen der Kontaktdaten zusätzlich per SMS oder E-Mail-Nachricht informiert.

Die Laborbescheide mit dem Nachweis eines positiven PCR Befundes enthalten dann einen zusätzlichen Informationstext des Gesundheitsamtes. Er beinhaltet Verhaltenshinweise bei der Corona-Infektion, insbesondere

die Notwendigkeit einer häuslichen Absonderung nach § 5 Corona LVO. Mit dem positiven PCR-Befund können sich Betroffene dann außerdem den Genesenen-Nachweis (z. B. in einer Apotheke) ausstellen lassen. Er gilt auch als Isolationsbescheid für die Vorlage beim Arbeitgeber. Diese Vereinfachung der Arbeitsabläufe wird in ganz Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt.

Die Laborbefunde können Betroffene direkt beim Labor abfordern. In der Regel verfügt das Labor dazu über ein Online-Angebot und der Befund wird

digital versandt. Dieses Dokument kann der Infizierte sich ausdrucken oder bei Bedarf per Handy vorzeigen. Für weitere Fragen erteilt wie bisher die Corona-Hotline unter 545-3333 Auskunft.



© scaliger/Adobe Stock

Wie die preisgekrönte Plastik von Wieland Förster vom Waldfriedhof nach Güstrow gelangte

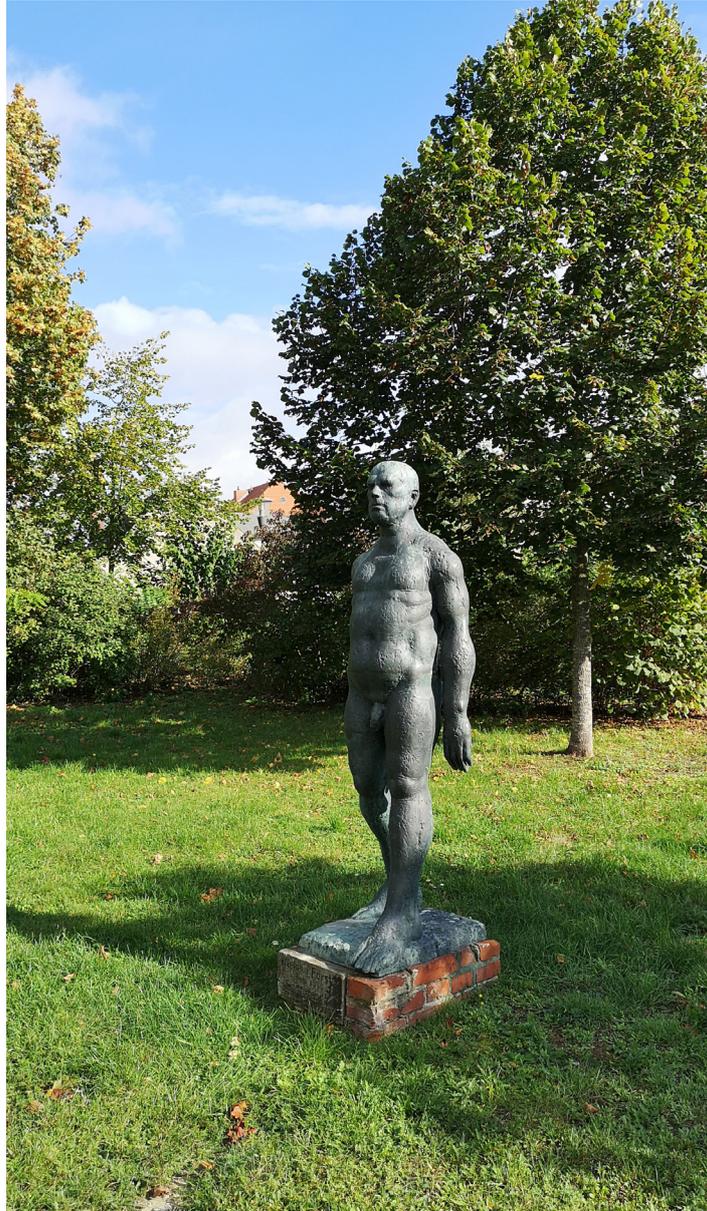
„Großer Schreitender Mann“ kann zurückkehren

Sie fehlt seit mehr als 50 Jahren und ist doch eng mit der Landeshauptstadt Schwerin verbunden. Gemeint ist die Bronzeplastik „Großer Schreitender Mann“ des national wie international berühmten Bildhauers Wieland Förster (*1930). Die beinahe zwei Meter messende Figur war im Jahr 1970 kurz vor der offiziellen Übergabe der neu errichteten Feierhalle auf dem Schweriner Waldfriedhof in Anwesenheit des Künstlers aufgestellt worden.

Wenige Wochen später besuchte Bernhard Quandt (1903 - 1999), 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, den Ort und sorgte für die Entfernung des Kunstwerks. Fritz Schwarzer (1938 - 2016), der damalige stellvertretende Direktor des Staatlichen Museums Schwerin, schrieb in einem Erinnerungsbericht aus dem Jahr 1992 über diese Begebenheit: Bauarbeiter seien vom Genossen Quandt zu einer Meinungsäußerung zum „Schreitenden“ aufgefordert worden und hätten die Figur wegen ihres kräftigen Körperbaus und der langen Arme „unseren Gorilla“ genannt.

Namhafte Künstler verhinderten Vernichtung des Kunstwerks

Bestärkt in seiner ablehnenden Haltung ordnete Quandt die Demontage an. Die zur Stellungnahme aufgeforderte Kultur-Abteilung der SED-Bezirksleitung nahm das flapsige Urteil der Werk tätigen auf: Der dargestellte Mensch erinnere mit seinen über die Knie herabhängenden Armen an einen Urmenschen. Mit den überdimensionierten Muskeln an Armen und Beinen, mit Bauch und naturalistisch gestalteten Fettpolstern bis hin zum Gesichtsausdruck, der gedankenfern und stupide erscheint, stelle die Figur einen Mann dar, der körperlich stark verbraucht sei, hieß es in der offiziellen Beurteilung. „Dies ist nicht typisch für den Menschen unserer Zeit, schon gar nicht für den der kommenden Jahrzehnte. Aus diesen Gründen kann die Aufstellung der Plastik auf dem Waldfriedhof nicht befürwortet werden.“ Fritz Schwarzer sowie namhafte Künstler



Großer Schreitender Mann auf dem Gertrudenfriedhof in Güstrow

© Claudia Köhler SSGK-MV

wie Karlheinz Effenberger (1928 - 2009), Stefan Thomas (*1932), Jo Jastram (1928 - 2011) und Otto Niemeyer-Holstein (1896 - 1984) verhinderten jedoch Schlimmeres, da auch der Vorschlag des Finanzministers der DDR im Raum stand, die Plastik einschmelzen zu lassen. Nachdem die Plastik mehrere Jahre den Blicken der Öffentlichkeit entzogen war, entschied Schwarzer, nunmehr Direktor des Staatlichen Museums, den „Großen Schreitenden Mann“ zu einer Ausstellung nach Temeswar (Rumänien) auszuleihen – ohne vorherige Geneh-

migung. Hier wurde die Plastik mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, die für das weitere Schicksal der Bronze nicht ohne Folgen blieb. Die Funktionäre der Schweriner Bezirks- und Parteileitung waren hierdurch als „banausenhafte Kunstzerstörer“ (Wieland Förster) vorgeführt und mussten handeln. Fritz Schwarzer erhielt ein Disziplinarverfahren. Er wurde seines Amtes enthoben. Doch die nunmehr international ausgezeichnete Plastik konnte ihr bisheriges Kellerexil verlassen. Sie wurde auf dem Gelände der Gertrudenkapelle der Ernst-Barlach-Stiftung in

Güstrow öffentlich ausgestellt, wo sie gegenwärtig auch noch steht.

Staatliches Museum befürwortet Rückkehr nach Schwerin

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Schweriner Waldfriedhofes im Jahr 2020 wurde bei Schwerinerinnen und Schwerinern der Wunsch nach einer „Rehabilitierung“ der Plastik, also einer Rückkehr zum historisch bestimmten Standort, laut. Die Stadtvertretung beauftragte das Kulturbüro am 26. Oktober 2020, die Aufstellung der Plastik am angestammten Platz prüfen zu lassen. Auch das Staatliche Museum, zu dessen Kunstschatzen der „Große Schreitende Mann“ gehört, signalisierte ebenso wie die Barlach-Stiftung ihre Zustimmung. „Die Rückführung der Plastik an den Ort, für den sie ursprünglich vom Künstler geschaffen wurde, ist dem Museum ein wichtiges Anliegen. Damit wird nach über 50 Jahren dem Waldfriedhof wieder ein Stück Authentizität zurückgegeben sowie dem Willen und Wirken des Künstlers Rechnung getragen,“ so Dr. Pirko Zinnow, Direktorin des Staatlichen Museums Schwerin.

Auch der Künstler Wieland Förster begrüßt den Wunsch, den „Großen Schreitenden Mann“ wieder auf seinen ursprünglichen Platz zurückzuholen. Für Schwerins Oberbürgermeister Rico Badenschier ist damit klar, dass der Umzug von Güstrow nach Schwerin in die Wege geleitet werden kann: „Mit dem positiven Votum des Staatlichen Museums ist es nun möglich, die vor 50 Jahren geschaffene Leerstelle auf dem Waldfriedhof wieder zu füllen. Dies ist nicht nur eine Genugtuung für den Künstler, sondern auch eine Bereicherung für die Landeshauptstadt: Denn der Waldfriedhof repräsentiert ein wichtiges Stück Architekturgeschichte der DDR. Er steht heute teilweise unter Denkmalschutz. Mit der Rückkehr der preisgekrönten Plastik wird das Bauensemble wieder komplementiert und gewiss auch ein neuer Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher des Friedhofs.“

